

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 139.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 28. November.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

## Tages-Neuigkeiten.

Altenstaig Stadt (Privat Sparverein.) Rechnungsablage pro 1873/74. Einnahmen: 25,667 fl. 10 kr. Ausgaben: 25,409 fl. 3 kr. Kassenvorrath 258 fl. 7. kr. Vermögensüberschuß: 2776 fl. 7 kr. Bei diesem günstigen Stand der Kasse wurde Zinserhöhung von 4 auf 4 1/2 pC. beschlossen.

Altenstaig. Letzten Mittwoch hielt unser Hr. Stadtschultheiß, Landtagsabgeordneter Richter, einen längeren Vortrag über die neue Gewerbesteuer Einschätzung, über welchen wir „als brennende Frage“ etwas eingehender als sonst referiren wollen. Im Jahr 1470 finden wir in Württemberg die erste Schätzungsordnung oder Vermögenssteuer, 1629 eine Steuerinstruktion, welche nun schon die verschiedenen Steuerquellen: Gebäude, Güter und Gewerbe nennt. 1713 wird dieses detaillirt auf den Reinertrag. 1807 wurde der Steuerbedarf umgelegt a) nach der Seelenzahl, b) nach der Zahl der Gebäude, c) nach der Zahl der Gewerbe und d) nach der Viegenenschaft. 1822 finden wir die Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer getrennt gehalten und zwar nach einem bestimmten Prozentsatz auf die einzelnen Steuerquellen. Im Grunde genommen haben wir das Wiger Provisorium heute noch. Das neue Steuergesetz nun will die Ertragsteuer und geht davon aus, daß man die Steuer da holt, wo man den Ertrag findet, es werden deswegen auch die Schuldzinsen nicht in Abzug gebracht. 1) Die Gebäude werden geschätzt nach dem Kapitalwert; 2) bei Grund und Boden ergibt sich der Reinertrag leicht; 3) die Gewerbesteuer richtet sich nach dem Betriebskapital und dem Arbeitsverdienst. Letzterer richtet sich wieder nach dem Betriebskapital und Hilfspersonal, und wenn ersteres nicht vorhanden oder unter 400 fl. nach der Einwohnerzahl. Es sind 4 Hauptklassen: 4—500 fl. = 1/10, 500—1000 fl. = 2/10, 1000—2000 fl. = 3/10, mehr = 4/10 Betriebskapital nach Prozent zu versteuern. Es ist ein Unterschied zwischen I. Fabrikations- Dienst- Wirtschaftsgewerbe. II. Handelsgewerbe. III. Wandergewerbe. Personen unter 16 Jahren werden nur halb gerechnet. Solche Arbeiter, welche nicht das ganze Jahr beschäftigt sind, fallen unter Punkt 6: Bemerkungen. Das Betriebskapital muß entweder in runder Summe oder nach den Klassen auf dem Kassenszettel angegeben werden. Defraudationen werden bestraft wie bei Kapitalien. Bei doppelten Geschäften entscheidet das Hauptgeschäft. Gebäude gehören nicht zum Gewerbe, wohl aber die innere Einrichtung. Referent empfiehlt ähnlich wie Nagold Fatiren vor dem Steuerkommissär. Reichher Beifall und Dank vom Vorstand des Gewerbevereins lohnte den Redner.

Baiersbrunn, 22. Nov. Auf einer gestrigen Jagd, in Thonbach, gehalten von unserem Herrn Revierförster N., sind zwei Wildschweine von 100 und 150 Pfund erlegt worden.

Eine rohe Handlung wurde in Wittendorf bei Freudenstadt durch den Todtengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, behielt aber nicht die gesetzliche Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson trat, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahen befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Heidenheim, 24. Nov. Angesichts der vielfachen Klagen über Weinverfälschung und in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit dieses Gegenstands hat das hiesige Oberamt im Amtsblatt die Schultheißen aufgefordert, sofort Anzeige zu machen, sobald ihnen zur Kenntniß komme, daß in ihren Gemeinden verfälschtes Getränke, insbesondere sogen. Kunstwein, ausgesetzt werde. Das Oberamt hat dabei auf §. 367 Ziff. 7 des Strafgesetzbuchs hingewiesen, wo derjenige, welcher verfälschtes Getränke feil hält oder verkauft, mit Haft bis zu sechs Wochen oder mit Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern bedroht wird. Gewiß verdient diese polizeiliche Verfügung auch den Behörden in anderen Oberämtern zur Nachahmung empfohlen zu werden.

Berlin. Der Abg. Prosch (Mecklenburg) hat, unterstützt durch 121 Reichstagskollegen, darunter Chevalier, Elben,

Frisk, Gaupp, Moyer (Heilbronn) Müller (Stuttgart) einen Antrag beim Reichstag eingebracht, worin derselbe ersucht sei, einem Gesetzentwurfe von folgenden 2 §§. seine Zustimmung zu erteilen: § 1. Das Alter der Großjährigkeit beginnt im ganzen Umfange des D. Reichs mit dem vollendeten 21. Lebensjahr. § 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Jan. 1876 in Kraft. In den Motiven wird hervorgehoben, daß von allen deutschen Staaten nur noch beide Mecklenburg und Lippe dem genannten Großjährigkeitstermin sich widersetzen, und daß bei der Eigenthümlichkeit der vorzigen Zustände eine „reichsgesetzliche Nothigung“ sehr wohl am Plage sei. (Sch M.)

Berlin. Die Tribüne vom 10. d. M. berichtet: Ein schlechter Scherz, welchen ein junger Architekt am Montag in einer fröhlichen Gesellschaft sich zu Schulden kommen ließ, wird vielleicht ein Menschenleben kosten. Derselbe zog seinem Freunde, als sich dieser hinsetzen wollte, den Sessel schnell fort, so daß er zu Boden stürzte. Die Wirkung dieses Intermezzos, zunächst ein homerisches Gelächter, verwandelte sich bald in Trauer. Der Gefallene konnte nicht aufstehen und mußte nach Hause gefahren werden. Der schnell herbeigeholte Arzt bestätigte eine Rückenmarkverletzung und bezeichnete dieselbe als in hohem Grade bedenklich.

Berlin, 24. Nov. Die heutige erste Debatte über die Justizgesetze hat die Berathung würdig eingeleitet und den Gang der weiteren Diskussion schon in großen Zügen erkennen lassen. Die Justizminister Leonhardt, Mittnacht und Käuffle nahmen nach einander das Wort. Sie verhehlten nicht die einzelnen Mängel der Gesetze, die theils der Ergänzung, theils der weiteren Entwicklung bedürfen. In Reichstagskreisen hört man auch vielfach die Ueberzeugung aussprechen, daß namentlich die Gerichtsorganisation mehr in ihren Ausgangspunkten als in den Ergebnissen, zu welchen sie gelangt, den einheitlichen Anforderungen der Reichsgesetzgebung entspreche und des Ausbaues dringend bedürfe. Die genannten Minister gingen wohl nicht so weit in ihren Zuständigkeiten. Leonhardt erinnerte sogar wiederholt daran, daß der Reichstag noch nicht für die ganze Gerichtsverf. zuständig sei. Lasfers Rede zeigte, wie er vor allem auf diesem Gebiete zu Hause, und war recht bedenklich. Auch hier betonte Lasker wieder die Nothwendigkeit, daß der Strafprozeß, einbegriffen die Voruntersuchung, in voller Öffentlichkeit geführt werde. Auch Smeist ist bekanntlich derselben Ansicht, die indessen, bis sie durchdringt, noch Hindernisse zu überwinden hat. Schwarze, genannt der „Schöffenvater“, hielt seinem gescheiterten Lieblingsprojekte eine kleine Leichenrede, die aber in den Reihen der Mehrheit nicht die entsprechende Theilnahme hervorrief. Die Debatte wird morgen fortgesetzt, worauf dann noch eine getrennte Generaldiskussion über die drei Gesetze stattfinden soll.

Die Behauptung, Bismarck habe die Kommune bezahlt, schleicht, so tödsinnig sie ist, im Stillen in Paris vielfach umher. Es gibt eben hier viele Leute, welche derartige Lügen so lange erzählen, bis sie selbst daran glauben.

Aus Kurfessen, 21. Nov. Die heutige Nummer der „Hess. Blätter“ bringt an ihrer Spitze einen Brief des Ex-Kurfürsten an den Generalmajor von Schenk zu Schweinsburg (zu Kassel) aus Horzowitz mit dem Datum des 31. August. „Auch ich zweifle nicht“, lautet der zweite Satz, „daß in dem Herzen des hessischen Volkes die Liebe zu dem Recht und zu der Freiheit des engeren Vaterlandes viel größer und mächtiger ist, als es unter dem augenblicklichen Druck der Verhältnisse nach aussen erscheint, und ich harre, wenn auch immer ungeduldiger, so doch getrost des Tages, der dies an's Licht stellen wird, ohne daß darum die Wege der Empörung und Auflehnung betreten zu werden brauchen.“ Das alte Sprichwort: Hoffen und harren u. s. w., wird hoffentlich auch hier seine Geltung haben. „Sie wissen“, heißt es weiter, „daß mich die öffentliche Meinung nie angefochten hat, weder daß sie mich jemals eingeschüchtert, noch daß ich nach ihrer Gunst gestrebt hätte; aber die ehrliche und gerade Gesinnung auch des geringsten meiner Unterthanen hat bei mir stets in Ansehen und Geltung gestanden, und wo sie mir nahe trat, hat sich ihr mein Innerstes nie verschlossen.“ Zum Schluß spricht der „ungeduldig Harrende“ seinen Dank den „treuen“ Hessen für die Glückwünsche zum Geburtstag aus.

Wohnhäuser  
40 Morgen  
auch 3 M.  
entweibren-  
det werden.  
ledern und  
eit geboten.  
angebeten  
n sich mit

lager.  
verschiedener  
chen sind  
allgemeinen  
getragen,  
erkaufstokal

Börner.

erben,

umann.

such.

ohn einen  
nte derselbe  
machen ein-

chöille,  
wirth.

at's

n treffliches  
und gesund  
t das Beste,  
werden kann,  
sen, Hie-  
dere Haut-  
als wie auch  
ndem deren  
rshönerung  
des Leints  
rhardt's  
mit obenst.  
l-Packetchen  
nagold nur  
Kaiser.

1874.	
fl. fr.	fl. fr.
4 23	4 —
4 47	4 42
4 54	4 42
4 51	—
6 25	6 24
5 25	5 12
74.	
fl. fr.	fl. fr.
6 27	6 24
4 30	4 24
4 45	4 30
24	—

URS  
49 fr.  
42 fr.  
51 fr.  
31 1/2 fr.  
59 fr.  
53 fr.  
27 fr.

agold.



In Deutschland streitet man sich gegenwärtig um zwei Dinge. Es ist der Landsturm und das Bankgesetz. Die Reichstagsverhandlungen über das letztere zu verfolgen ist für den Laien schwer; daher gab Viele denselben keine besondere Aufmerksamkeit schenken werden. Um so mehr erregt die Gemüther der neue Gesetzesentwurf über den Landsturm und namentlich sind es die Sozialdemokraten, welche in diesem Gesetze allerlei Unheil für ihre offenen und geheimen Zwecke wittern. Sie mögen nicht so ganz Unrecht haben; denn wenn sie einmal ihre waffenfähige Mannschaft vom 17. bis 42. Lebensjahr aufbieten wollten, so könnte ihnen ein ganz sonderbarer Erfolg durch ihre Rechnung gemacht werden, wenn zu gleicher Zeit der deutsche Kaiser den Landsturm zur Fahne rufen würde. Da heißt es dann „Aufgepaßt“, oder das Kriegsgesetz kommt Euch in den Nacken und damit läßt sich nicht spassen. Auch in Bayern wird gegen das Landsturmgesetz stark agitirt; dort sind es aber hauptsächlich die Ultramontanen, welche gegen Alles eifern, was vom deutschen Reichstag kommt.

Strasburg, 23. Nov. Gegenwärtig gehen von Berlin aus große Geldsendungen nach dem Elsaß und Lothringen, wo nun auch das Reichsmünzgesetz eingeführt wird. Vorgestern sind in Strasburg 600,000 Mark in 10-Pfennigstücken angekommen, und es heißt, die ganze hiesige Besatzung habe ihren Sold an diesem Tage in solcher Münze erhalten.

Mühlhausen, 20. Nov. Gestern wurde hier ein Experiment mit dem von Komowel erfundenen Feuerlöschmittel angestellt. Es wurde eine Holzbaracke im freien Felde errichtet. In derselben wurden mit Theer und Petrol getränkte Spähne und Reißigwellen angezündet. Wenige Wassertrahlen, mit Komowel's Geheimmittel gemischt, reichten hin, den Brand zu löschen und abgesehen von einigen Spuren, daß die Flamme die Balken befeuchtet hatte, ging die Hütte unverfehrt aus Feuer und Rauch hervor. Ob das Verfahren billig zu stehen komme oder ob es allgemein anwendbar sei, diese Frage muß man dahingestellt sein lassen.

[Hirtenknaube als Banknotenfälscher.] Das Neue Wiener Tagblatt bringt nachstehende interessante Mittheilung: „Vor den Schranken des Geschworenengerichts in Larnow stand ein 14 Jahre alter Hirt unter der Anklage der Fälschung von 5 Fl.-Noten. Dieser junge Künstler machte die Fälschungen ohne Presse und Litographie — aus freier Hand, während er das Vieh weidete. Statt der Tusche benutzte er eine aus sogenannten Weizenroste angefertigte Dinte und die Hollunderbeeren gaben die rothe Farbe. Der Bursche kann nur nochdürftig lesen, schreiben lernte er nie, dafür aber zeichnete er schon seit frühester Kindheit Figuren mit Kohle an den Wänden, wofür er von seinem Vater öfters bestraft wurde. Die ungewöhnliche Anlage des Knaben zum Zeichnen entwickelte sich aber erst dann auf erstaunenswerthe Weise, als er Banknoten nachzuahmen begann, die er seinem Vater stahl und an deren Stelle er dann seine Fälschungen unterlegte. So wurde der Vater der unwissentliche Herausgeber der von seinem Sohne gemachten Fälschungen. Als das Gericht die Richtigkeit des vom Knaben abgelegten Geständnisses bezweifelte, legte er eine Probe seiner Geschicklichkeit ab und fertigte binnen einer halben Stunde eine 5-Fl.-Note an; auch erbot er sich zur Anfertigung des Bildnisses eines der Richter und entwarf mit dem Bleistift das Bildniß des Gerichtspräsidenten mit einer staunenswerthen Ähnlichkeit. Der junge Banknotenfabrikant wurde auf drei Jahre ins' Korrektionshaus abgegeben.“

Die neuliche Anwesenheit Gortschakow's in Berlin läßt namentlich in österreichischen Blättern eigenthümliche Vermuthungen entstehen. Man übersieht dabei, daß Gortschakow sich hier auf der Durchreise von der Schweiz nach Rußland befand. Richtig ist, daß er hier eine große Zuversicht auf die lange Erhaltung des Friedens ausgedrückt hat. Wenn Orlow in Paris bei ähnlichen Versicherungen dem russischen Einfluß ein besonderes Verdienst für die Erhaltung des Friedens zusprach, so mag das in gewissen Grenzen seine Berechtigung haben. Man weiß indessen in Petersburg so gut wie überall, daß die hauptsächlichste Bürgschaft für den Frieden in Deutschland vorhanden ist. Für das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland sind die vollgültigsten Beweise vorhanden, wie sich das auch wieder in den hiesigen Konferenzen mit Gortschakow gezeigt haben soll.

Paris, 24. Nov. Die Kaiserin von Rußland trifft heute Abends hier ein und wird einen Tag verweilen.

Paris, 25. Nov. In der Proceß-Affaire der Spanischen Boden-Credit-Bank ist der des Vertranens-Mißbrauchs und Betrugs angeklagt gewesene frühere kaiserliche Minister Clement Duvernois schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängniß und 500 Frs. Geldstrafe verurtheilt worden.

#### Weiter und Weiter. (Fortsetzung.)

Sie setzte Alles bei Seite, schloß ab, wusch ihre Hände und trat dann bei ihrem Gatten ein. „Endlich!“ rief er entgegen „Kannst Du denn gar nicht begreifen, wie viel mir daran liegt, die Papiere an ihren Platz zu legen?“

„Wähte ich das nicht, so hätte ich sie Dir sicherlich nicht

gebracht!“ sagte sie mit einer ihr sonst fremden Herbe des Tones und reichte ihm das Päckchen, ohne ihn dabei anzusehen, hin. Er war jedoch in dem Augenblicke zu sehr mit der Sache selbst beschäftigt, als daß ihm ihr Betragen auffällig gewesen wäre. An seinen Arbeitsisch tretend, sah er den Inhalt durch und achtete nicht weiter auf sie. Eine Weile lang sah sie ihm zu, dann litt es sie nicht mehr im Zimmer, und sie entfernte sich, ohne daß er davon Notiz nahm.

Herr Ahlers hatte dem Eintritte seines Gehülfs im Ante mit Ruhe entgegen gesehen, denn er war jetzt im Stande, die Kasse vollzählig zu übergeben, und daß die Obligationen zum Theil andere waren, wie die in den Büchern notirten, konnte er mit einer Laune der alten Großtante erklären, welche ihr Kapital hier verwahrt wissen wollte. Man lebte daher wieder ruhig in gewohnter Weise fort; allein es war die Ruhe vor dem nahen Sturme, denn in der Tiefe wogte es.

Die Lichtblicke im häuslichen Leben waren jetzt die Briefe der Tochter. Olga ermüdete nicht im Rühmen ihres Glückes, der Liebeswürdigkeit ihres Gatten, ihrer reizenden, kleinen Häuslichkeit. Zu diesen Segnungen gesellte sich jetzt noch die Hoffnung auf einen Gast an ihrem goldenen Herde.

Die Eltern theilten die Freude, erblickten aber in dem wachsenden Hausstande eine zu berücksichtigende Sorge. Die Einnahme der jungen Leute gestattete keine große Bedienung, noch sonstigen Zuwachs. Die älteren Glieder der Familie mußten daher die Fürsorge übernehmen und mancher Rath wurde unter ihnen gepflogen, wie es werden sollte.

Die Großtante strickte einstweilen kleine Strümpfe und schrieb Briefe an ihre Freunde, die auf die Rückverlegung des Leutenants Friedrich drangen; denn doppelt war sie jetzt dabei interessiert. Auch Frau Ahlers beehrte es lebhaft, weil sie ihrer Tochter in der Nähe manche kleine Hülfe leisten, ihr so Vieles erleichtern konnte, was in der Ferne nicht in ihrer Macht lag. Auch wünschte sie ihrer Tochter in der schweren Zeit beizustehen und eine längere Entfernung ängstigte sie des Gatten halber, dessen Gesundheitszustand ein fraglicher blieb. Es war ihr also lieb, daß die Großtante so eifrig nach Olga verlangte und sie bestärkte sie in ihren Bemühungen. Die Hoffnungen, die man ihr früher auf den Frühling gemacht, gingen jetzt auf den Herbst über; allein sie durfte erwarten, daß es dann keine leeren Bersprechungen mehr sein würden.

So gab es denn Tage für Frau Ahlers, an denen sie so heiter um sich schaute, als habe sie, was das laufende Jahr ihr gebracht, völlig vergessen. Auch ihr Gatte war neu erstanden, seit sein Nachfolger, ein ruhiger verständiger Mann, bei ihm eingetreten und die fragliche Sache ohne jede zweifelhafte Deutung von dessen Seite erörtert worden. Es war Sommer, die Rosen blühten, die ganze Natur lachte und so schlossen sich ihre Herzen denn unwillkürlich heitern Regungen auf.

Die Großmutter hatte sich anheißig gemacht, die kleine Ausstattung für den ersten Enkel zu liefern. Die kleine Garderobe war vollendet, und sie wollte sie, bevor sie einpackte, noch den Freundinnen des Hauses zeigen. Auf mehreren Tischen ausgebreitet lagen sie da, und die Großtante stand daneben und vergnügte sich im Betrachten der reizenden kleinen Säckelchen, die sie, ach leider, für ein eigenes Kind nie herzustellen gehabt. „Wollte der Himmel, ich könnte den Kindern das Hauptmannspatent mit in die Kiste legen,“ bemerkte Frau Ahlers dazwischen mit leichtem Seufzen. „Sie werden sich doch sehr behelfen müssen, sollte die Familie wachsen.“

Die Großtante lächelte verschmizt und sagte nach einer Pause: „Ich will es Dir zum Trost nur gleich sagen, daß ich dem kleinen Wesen, bei dem ich Patheinstelle vertreten soll, ein Geschenk auf seine Wiege zu legen gedenke. Es soll sein eigenes Vermögen gleichsam mit auf die Welt bringen, damit es ihnen nur eine Freude und keine Last sei.“

„In der That,“ rief Frau Ahlers freudig überrascht. Welche Sorge Du mir damit vom Herzen nimmst, Du Gute! Du mußt auch nicht zu viel thun, nichts entbehren weil Du gibst.“

„Behüte!“ erwiderte mit lächelnder Verneinung die Großtante. „Ich überlege mir wohl, wie weit ich gehen will. Es ist ganz gut, wenn junge Leute klein anfangen; aber es hat Alles seine Grenzen. Zum Winter haben wir sie hoffentlich hier, dann sieht man, wo man nachhelfen muß. Einstweilen aber bekommt das Kleine einen Pfandbrief, der sein Eigenthum ist und nicht veräußert werden darf. Ich habe es gleich Anfangs so im Sinne gehabt.“

„Wie gut von Dir!“ rief Frau Ahlers zu Marmor erstarrend. „Ueberlege es aber doch noch. Du könntest ja eine jährliche Summe für das Kind versprechen und das Kapital in der Hand behalten.“

„Wo zu?“ Ich greife es ja doch nicht an, und den jungen Leuten wird es Freude machen, die Verwalter des Vermögens ihres Erstgeborenen zu sein. Wenn man noch nichts hat, scheint eine kleine Summe groß und macht Vergnügen. Laß mich also nur dabei. Was ich mir einmal ausgedacht habe, davon gehe ich ohnehin so leicht nicht ab.“ (Fortsetzung folgt.)

Haiterbach. Gerichtsbezirks Nagold. **Bahlungssperre.**

Gegen den entwichenen Kaufmann Johannes Desterle zum Löwen in Haiterbach, zugleich Besitzer eines Filialgeschäfts in Nagold, ist Vermögensuntersuchung angeordnet worden.

Es ergeht deshalb an seine Schuldner die Aufforderung, ihre Schuldbeträge bei Gefahr doppelter Bezahlung nur an den gerichtlich bestellten Güterpfleger, Gemeinderath **Gottlob Maier** in Haiterbach zu entrichten.

Nagold, den 17. November 1874. K. Oberamtsgericht. Kistling.

Nagold. **Ulmer Münsterbauhose** à 33 Fr. Hauptgewinn 35000, 20000, 10000 Mark, Ziehung 14. Dez., verkauft Franz Risch.

Nagold. **Waldmosaik.**

Zu Weihnachts-, Geburts- und Hochzeitsgeschenken erlaube ich mir nachstehende Arbeiten von Waldmäusen, welche in neuesten Mustern ausgeführt sind, bestens zu empfehlen, wie: Wandmappen, Eckbrettchen, Cigarrenbecher, Wandkalender, Schlüssel- und Photographie-Rahmen, Lampenteller, Wanduhrchen, Uhrhalter etc.; auch werden Bestellungen darauf angenommen.

Zugleich erlaube ich mir meinen Vorrath von Schul- und Lesebüchern etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

W. Citel, Buchbinder.

Nagold. **Kastenschlitten**

Einen vierstigen mit Boock und einen zweistigen 1- und 2-spännigen Schlitten mit Pelzdecke steht dem Verkauf aus

G. Kohler, Sattler und Tapezier.

Nagold. **Knecht**

Ein tüchtiger zu 2 Pferden findet sogleich einen Platz durch die Redaktion.

Nagold. **250 fl.** Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Leonhard Kapp.

Nagold. Auf bevorstehende Weihnachten empfehle mich im Malen und Latieren von

**Kinderspielwaren,**

als: Puppentöpfen, Stuben, Küchen, Gärtchen, Pferden u. s. w.

Zugleich empfehle mich im Repariren von Delfarb-Druckbildern.

Aug. Dorkewitz, Maler, Calwerstraße.



Nagold. **Metzelsuppe** am Andreasfeiertag den 30. d. M. bet Friedr. Effig.

Nagold. Um mit meinen **Kaputzen, Kinderkitteln,**

Shawlchen, Unterhosen etc. ganz zu räumen, verkaufe ich solche unter dem Ankaufspreise.

Jacob Stottele, jun.

Zugleich empfiehlt alle Sorten **wollene Strickgarne** (eigenes Fabrikat) billigt der Obige.

Nagold. **Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet sofort eine Stelle bei hohem Lohn. Wo? sagt die Redaktion.

Nagold. **Zu verkaufen.**

Einen gut erhaltenen zwei-spännigen Leiterwagen sammt allem Zugehör verkauft aus Auftrag billig

Robert Theurer, Schmid. **Alte Senjen**

kauft Obiger.

Nagold. **Kapuzen,**

Baschliß, Seelenwärmer, zu sehr herabgesetztem Preis verkauft

Vortennmacher Risch.

Nagold. **Empfehlung.**

Auf bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir mein

**Lager von Pelzwaren,**

als: Boa, Colis, Kragen, Muff, Pulswärmer, Pelz-, Winterstoff- und Tuch-Mützen, Handschuhe in Pelz, Leder und Bukskin, feine Hosenträger und sonst noch verschiedene Artikel zur gefälligen zahlreichen Abnahme bestens zu empfehlen.

M. Gottlieb Großmann, Seckler und Kappenmacher, gegenüber dem Hirsch.

Rothfelden. Unterzeichneter verkauft nächsten

Montag den 30. Nov., Mittags 12 Uhr,



ein halbenjähriges Mutter-schwein und 9 Stück Milchschweine.

Gottlieb Bühler, Müller.

Die große besteingerichtete **Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und Weberei**



**Schreckheim**

bei Ulm



Silberne Medaille. liefert alle 3 bis 4 Wochen garantiert vorzügliche Gespinnsse in dem seitherigen großen Schneller von 1228 Meter Länge zu 4 Fr. = 12 Pf.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabriks-Agenten:

- Heinrich Müller, Nagold.
- Holzäpfel, Gemeinderath, Schönbrunn.
- Theodor Hall, Sulz.
- Carl Henßler, Altenstaig.
- J. Bühler in Walddorf.
- J. Groß, Ißelshausen.
- Wagnermeister Ernst, Gültlingen.
- Fraub, Posamentier, Herrenberg.

Altenstaig.

**Krieger-Verein.**

Zu der Gedächtnißfeier der Schlacht bei Champagne werden sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Sache auf nächsten

Montag 30. November (Andreasfeiertag)

Abends 7 Uhr,

zu einer geselligen Unterhaltung in das Gasthaus zum Engel hier freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Altenstaig.

**Rohe Sackleinen, Packleinen, Futterleinen und Flachleinwand**

ungemein billig bei J. G. Börner.

Altenstaig.

Wir empfehlen unser Lager in Filz-, Ligen-, Selband- und Calmer Schuhen und Stiefeln in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen. **Filzstiefel mit Holzsohlen** in bester Qualität bei

Johs. Seig' Töchter.

Unser reichhaltiges Lager von

**Kinderspielwaren**

mit den neuesten Sachen versehen, empfehlen die Obigen.

Altenstaig.

Mein Lager in hübschen baumwollenen **Kleiderzeugen,**

Stuhltuch, Madapolam und Chiffon empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens.

J. G. Börner.

Schietingen.

**100 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Schreiner Theurer.

Rothfelden.

**Erdöl**

spottbillig, sowie auch **wollen Strickgarn**

bei C. Wolf.

Zu der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben: Neues vollständiges

**Kochbuch,**

oder Anleitung, tausenderlei Speisen und Getränke schwachhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Preis eleg. geb. 48 fr.

Mein Lager in

# Ellen-Waaren

ist für die Winterfaison neu assortirt, insbesondere erlaube ich mir eine schöne Auswahl in:

Rips, Thybets, Diagonal und verschiedenen Modestoffen, Alpaca, Doppel-Lüstre, Lama, Flanelle, Cassinets u. s. w.; ferner in schwarzem Taffet und Atlas, seidene und wollenen Herren-Shawls, seidene Taschentüchern und Herrenhalstüchern, Flanel-Hemden, Sammt, Patent- und Seide-Sammt, wollenen und seidene Schawlchen, seidene Damen-Kravättchen und Schlingtüchern, Vorhangstoffen, Moll und Jaconet, Unterrockstoffen, Basttaschentüchern, u. s. w.

bei billig gestellten Preisen bestens zu empfehlen.

Calw.

Ernst Schall  
am Markt.

## Die Spinnererei Schornreuthen-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abweg im Lohu

und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

Herrn Gottlob Knodel in Nagold

auf.

Altenstaig.

## Tuch & Bukskin,

## Kleider- & Hemden-Flanelle,

sowie wollene Strick- & Webgarne

empfehle ich in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Tafel, Tuchmacher.

## Fertige Fatterschneid-Maschinen

nach der neuesten und besten Construction sind zu beziehen bei

Casp. Müller, Mechaniker,  
Halterbach.

Rothfelden.

## Großer Ausverkauf

in sämtlichen Winterartikeln zu herabgesetzten Preisen bei

C. Wolf.

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abweg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten:

L. Gauss in Mödingen.

G. Böcke in Dondorf.

B. Graf in Halterbach.

J. G. Koch in Rohrdorf.

J. Hanselmann in Simmersfeld.

Altenstaig.

Zu Weihnachtspräsenten empfehle ich meine sehr große Auswahl in

## Körben,

als: Staubtuchkörben, Wandkörben, Blumen- und Schlüsselkörben, Nähkörben, Armkörben, weiß, farbig und braun.

J. G. Wörner.

## Kalender

für das Jahr 1875 sind in den verschiedenen Ausgaben, darunter auch der

## Lahrer hinkende Bote

zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Berne d.

## Hofguts-Verpachtung.

Am Montag den 30. d. M.

(Andreasfeiertag)

Mittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Hofgut 2 Wohnhäuser mit Scheuern und zu jedem ca. 40 Morgen Acker, Baumgüter, Wiesen und auch 3 M. Hopfengärten und eine Branntweinbrennerei auf längere Zeit verpachtet werden. Zum Pachten von weiteren Aekern und Wässerungswiesen ist Gelegenheit geboten. Der Pacht sollte möglichst bald angetreten werden. Pachtliebhaber mögen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Jelshausen.

## Milchschweine.

Am Samstag den 28.

November

setze ich 10 Stück und

folgende Woche

12 Stück dem Verlaufe aus.

Chr. Kugler.

Jelshausen.

## 150 Habergarben,

schöne Qualität, verkauft am

Andreasfeiertag,

Vormittags 11 Uhr,

alt Lammwirth Baumann.

## Weißer Lebensessenz

von Apoth. Schrader, Feuerbach  
b. Stuttgart.

Nächst Gott verdanke ich Ihnen meine Gesundheit. Vier Jahre war ich mit einem furchterlichen Magenleiden behaftet, alle Mittel der Aerzte in hiesiger Gegend waren bei mir nutzlos, und bei dem Gebrauch von drei Flaschen von Ihrer weißen Lebensessenz war ich vollkommen gesund. Dieß bezeugt der Wahrheit gemäß

Joh. Böbler in St. Blasien.

Bestellungen übernimmt pr. Flasche 36 kr.

Herr G. Knodel in Nagold,  
" Apotheker Schmid in Horb  
und Gutingen.

Die Kaiserl. und Königl.

## Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck

in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate

in Nagold

Hrn. Kaufm. Friedr. Stockinger.

Den von J. A. Schanwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

## Leder-Gerbseiffstoff

empfiehlt in Flaschen zu 12 und 18 kr. die Exped. d. Bl.

Frucht-Preise.

Altenstaig, 21. Novemb. 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel . . . . .	4 45	4 32	4 15
Neuer Dinkel . . . . .	6 15	6 15	6 12
Roggen . . . . .	—	—	—
Kernen . . . . .	4 51	—	4 50
Haber . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Bohnen . . . . .	—	5 30	—

## Der Haarschwund.

Medicinaler Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare, sowie der Kopfhaut, ca. 130 Seiten Text, versende auf Franco-Verlangen gratis und franco

Edm. Bühligen,  
Gohlis-Leipzig, Villa Bühligen.

Mödingen.

## 500 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% zum Ausleihen parat bei

Adam Bauer.

